

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

149 (3.6.1891)

Karl Lindemann-Frommel.

Am Pfingstmontag wurde in Rom einer der ältesten und treuesten deutschen Bürger Roms zur letzten Ruhe gebettet, ein Künstler von Gottes Gnaden, Karl Lindemann-Frommel. Der „Schles. Ztg.“ wird über ihn geschrieben: Früh verwaist, kam er — geboren zu Marktsch im Elsaß am 19. August 1819 — etwa 12 Jahre alt nach Karlsruhe in das Haus seines Onkels mütterlicherseits, des Galeriedirektors Frommel, der ihm ein zweiter Vater wurde und dessen Namen er in kindlicher Dankbarkeit dem seinen hinzufügte. Seine künstlerische Begabung trat früh hervor, und so war ihm der Weg gewiesen, auf welchem er sich, anfangs nicht ohne Mühe und Entbehrungen, zu schönem Erfolge und hoher Anerkennung durcharbeiten sollte. Seine Studien machte er zuerst in Karlsruhe, dann in München und Paris. Als junger Mann kam er nach Italien und hier empfing ihn Lebenslust, hier erst kam sein Genie zu vollem Ausdruck. In Rom fand er auch seine besten und treuesten Freunde: Dr. Wolfgang Erhardt, den Vetter seiner Gattin, Frein v. Radnitz und Ferdinand Gregorovius. Es war eine ideale, durch alle Wechselfälle des Lebens erprobte Freundschaft, welche diese drei ausgezeichneten Männer verband. Die Namen Lindemann und Gregorovius sind unzertrennlich verbunden durch ihr gemeinsames Werk über Capri, die Wunderinsel, welche sie in Bild und Wort geschildert haben. In idealem Sinn ist so das Zaubereiland ihr Eigen geworden. Die schönsten Teile von Italien, man's weltabgeschiedene, für gewöhnliche Reisende unerschlossene Gegenden durchstreiften die Freunde zusammen und brachten reiche Ausbeute heim. Gregorovius hat sie niedergelegt in seinen Wanderjahren, Lindemann-Frommel in seiner Skizzenmappe, die ungarbante Schätze birgt. Das war immer eine besondere Freude, wenn er am Samstag nachmittags, wo sein Atelier gänzlich geöffnet stand, dieses Schatzhaus eröffnete und sorgsam ein Blatt nach dem andern entfaltend (wie ließ er eins von fremder Hand berühren!) vor unseren Augen die herrlichsten Landschaftsbilder vorübergehen ließ. Selbst seine Skizzen waren nicht flüchtig; überall befand sich die Hand des gewissenhaften Meisters und das kundige, scharfsichtige Auge, welches die Natur in all ihren Erscheinungen beobachtete und festhielt, dieses Auge, das so viel mehr sah und erfaßte als andere, und wie er selbst uns noch in den letzten Jahren sagte, „noch immer besser sehen lernte“.

Lindemanns Landschaften haben einen ganz eigentümlichen Reiz; sie sind stimmungsvoll im besten Sinne des Wortes. Der Süden Italiens, die Gegend um Neapel, dieses Stück Himmels auf die Erde gefallen, Sorrento, Amalfi, Positano und Capri, gab ihm seine Lieblingsmotive. Nie ist der Farbensauber des Südens zarter und schöner wiedergegeben worden als auf Lindemanns poetisch empfundenen und mit größter Feinheit ausgeführten Landschaften. Seine durchsichtige Luft leuchtet förmlich, sein Meer glitzert und schillert in wechselndem Farbenschimmer. Den Reiz der charakteristischen Vegetation wußte der Künstler sehr wohl zu verwerten; auf einem seiner schönsten Bilder, die Tempel von Paestum, stehen im Vordergrund Feigenbäume und darüber ragen die hochaufgeschossenen Riesenbäume von Aloeblättern empor. Auch aus der Umgebung von Rom hat Lindemann herrliche Bilder, besonders sein Lieblingskloster St. Bonaventura mit der hohen Palme im Garten; ein Stück aus der Villa Mellini auf dem Monte Mario, eine prächtige Ansicht aus der Villa Doria Pamphili auf die Peterskirche, einen entzückenden Blick auf den Tiber von einer reizenden, rebenumzogenen Voggia, deren Stätte man seit der Tiberregulierung nicht mehr kennt.

Lindemanns Bilder sind weithin zerstreut in alle Lande; mehrere befinden sich im Besitze des Großherzogs von Baden, der ein huldvoller Freund und Gönner des Künstlers war, und in der Großen Kunsthalle zu Karlsruhe. Lindemann sah Baden als seine deutsche Heimath an. Er war durchaus Süddeutscher. Wie groß die allgemeine Liebe und Achtung war, in der der Künstler stand, das bewies auch das sehr zahlreiche Gefolge bei seinem Leichenbegängnis. Die kleine Kapelle, in welcher der Sarg unter Blumen verborgen stand, konnte nicht alle fassen. Als Hauptleidtragender stand neben dem Geistlichen des Verstorbenen jünger Sohn, der telegraphisch herbeigerufen ohne Rast von

Berlin herbeigeleitet, gerade noch zwei Tage vor dem am 16. dieses Monats nachmittags erfolgten Tod hier eingetroffen war. Votenschaftsprediger Könnert sprach in wahrhaft herzlicher Weise über den Verstorbenen, dessen edelm schlichtem Künstlerleben er völlig gerecht wurde. Als dann am Grabe Gebet und Segen gesprochen waren, trat Professor Molechott vor, der mit Dr. Erhardt gemeinsam als ärztlicher Freund den Verstorbenen in seiner letzten Krankheit besucht hatte, und sprach herliche und erhebende Worte zum Gedächtniß der beiden Freunde, Ferdinand Gregorovius und Lindemann-Frommel, die der Tod rasch nacheinander abgerufen. Er betonte, was ihnen Rom, und was sie für Rom gewesen, wie Rom sie geehrt und anerkannt habe. Dr. Meurer legte im Namen des Deutschen Künstlervereins einen Lorbeerkranz auf das Grab, Professor Saffi sprach im Namen der Akademie von S. Luca, deren Mitglied Lindemann gewesen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 2. Juni.

(Der Karlsruher Militärverein) hielt am letzten Sonntag Abend in der Bischoffschen Bierhalle seine Monatsversammlung ab. Der Gedanke, den Besuch dieser Versammlungen durch Veranstaltung allgemein interessirender Vorträge zu vergrößern, hat sich als sehr praktisch erwiesen; die Halle war gut besetzt. Es war ein Vortrag des Herrn Major a. D. P. Lag von hier über „Wallenstein“ angefragt, ein Thema, das die aller verschiedenste Behandlung möglich macht. Bevor der Redner an die Lösung seiner Aufgabe herantrat, begrüßte der Vorstand, Herr Prof. Müller, die Anwesenden und brachte auf Kaiser und Großherzog ein dreifaches Hurrah aus. Herr Major P. Lag machte die Kameraden auf eine in der S. Braun'schen Hofbuchhandlung erschienene Schrift aufmerksam, welche die fünfzigjährige militärische Dienstzeit des hohen Protectors der Militärvereine, Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, zum Gegenstand hat und in sehr übersichtlicher Form zur Darstellung bringt. Herr Prof. Müller, die Anwesenden und brachte auf Kaiser und Großherzog ein dreifaches Hurrah aus. Herr Major P. Lag machte die Kameraden auf eine in der S. Braun'schen Hofbuchhandlung erschienene Schrift aufmerksam, welche die fünfzigjährige militärische Dienstzeit des hohen Protectors der Militärvereine, Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, zum Gegenstand hat und in sehr übersichtlicher Form zur Darstellung bringt. Herr Prof. Müller, die Anwesenden und brachte auf Kaiser und Großherzog ein dreifaches Hurrah aus. Herr Major P. Lag machte die Kameraden auf eine in der S. Braun'schen Hofbuchhandlung erschienene Schrift aufmerksam, welche die fünfzigjährige militärische Dienstzeit des hohen Protectors der Militärvereine, Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, zum Gegenstand hat und in sehr übersichtlicher Form zur Darstellung bringt.

* (Deutsche Fächerausstellung.) In der Großherzoglichen Drangerie herrscht zur Zeit durch die Vorbereitungsarbeiten für die am 28. Juni beginnende Ausstellung ein lebhaftes Treiben. Zahlreiche Arbeiter sind mit der Ausstattung der Räume beschäftigt, damit dieselben zum festgesetzten Termine vollständig fertig gestellt sind. Die Langhalle erhält neuen Anstrich und wird durch Einziehen eines wirkungsvollen Teppichbelages etwas niedriger geschlossen. Zahlreiche Glaschränke sind ebenfalls in der Aufstellung begriffen. Auch die für die Restauration vorgesehene Halle wird geschmackvoll ausgestattet werden und dürfte sich für die heißen Sommermonate als ein kühler und behaglicher Erfrischungsort bewähren. Die Restauration (mit Kaffee und Konditorei) ist dem Besitzer des in der Nähe gelegenen Rothens Hauses, Herrn Herth, übertragen worden.

* (Die Allgemeine Volksbibliothek) hat vom 25. bis 31. Mai an 372 Besucher 462 Bände ausgeliehen.

* (Das Stadtgarten-Theater) öffnet, wie unsern Lesern bereits bekannt ist, am 14. Juni seine Pforten wieder; das Operette-Ensemble des Karlsruher Theaters beginnt an diesem Tage sein Gastspiel. Wir werden um die Mittheilung ersucht, daß bis zum 12. Juni Abonnementskarten für 14

Vorstellungen in dem Gesächte des Herrn A. Ulrici, Kaiserstraße 201, gelöst werden können. Gegenwärtig gastirt das Hamburger Ensemble mit dem besten Erfolg im Bremer Stadttheater.

□ Mannheim, 31. Mai. (Städtisches.) Mit der Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. auf dem hiesigen Schloßplatz muß auch die dortige Umgebung ein dem Denkmal würdiges Aussehen erhalten, nachdem bereits im vergangenen Jahre zur Ausschmückung des Schloßhofes von einem hiesigen Einwohner eine namhafte Summe zur Verfügung gestellt worden ist. Es ist in erster Reihe erforderlich, die Fassade des Großschloßes, und zwar zunächst diejenige des Schloßhofes einer gründlichen Renovation zu unterziehen. Der Stadtrath hat, da von Seiten des Staates in den nächsten Jahren eine durchgreifende Ausbesserung sämtlicher Theile des Schloßes in Aussicht genommen ist, beschlossen, bei den Behörden dahin zu wirken, daß zunächst mit Rücksicht auf die in den nächsten 1½—2 Jahren erfolgende Aufstellung des Denkmals die Fassade des Großschloßes als nächste Umgebung des Denkmals einer Verbesserung unterzogen werden möge. — Die Aufhebung des Brückengelbes, welches gegenwärtig noch in der Höhe von 3 Pfennig für das Passiren der von hier nach Ludwigshafen führenden Rheinbrücke entrichtet werden muß, bildet schon seit längerer Zeit den Gegenstand eingehender Beratungen im Schöße unseres Stadtrathes. Bereits vor einigen Jahren richtete der Stadtrath an die städtischen Behörden von Ludwigshafen das Ersuchen, bei der bairischen Regierung auf die Aufhebung dieses Brückengelbes hinzuwirken, welcher Bitte der Ludwigshafener Stadtrath damals auch nachkam, ohne jedoch mit diesem Vorgehen einen Erfolg zu erzielen. Nachdem nun der Mannheimer Stadtrath das städtische Pfahrgeld aufgehoben hat, soll die Aufhebung des Brückengelbes wieder in Anregung gebracht und das Bürgermeisternamt in Ludwigshafen ersucht werden, die diesbezüglichen früheren Verhandlungen mit der bairischen Regierung wieder aufzunehmen. — Die erfreuliche Entwicklung und Frequenz des Großschloßes macht eine Vermehrung der Räume dieser Anstalt zur Nothwendigkeit. Auf Anregung des Verwaltungsrathes hat der Stadtrath die Herstellung eines Anbaues genehmigt. Nach den vorliegenden Plänen soll in dem Hofe des Großschloßes, dessen Gebäude der Stadt Mannheim gehören, ein dreiflügeliger Wirtschaftsgebäude aufgeführt werden. Die Baukosten sind auf 25 681 M. veranschlagt worden und dieser Aufwand wird aus eigenen Mitteln des Großschloßes bestritten.

□ Offenburg, 1. Juni. (Stand der Obstbäume und Reben. — Der Moosthurm. — Kirchengefangsfeier. — Militärvereins-Gaueverbandsspektakel. — Waldfest.) Die Obstbäume haben nunmehr auch im Gebirge abgeblüht. In der Ebene und in den Vorbergen fiel die Blüthe noch gerade vor die Regenzeit, so daß Früchte reichlich ansetzen konnten. Diese sind in ihrer Entwicklung schon ziemlich weit vorgeschritten, so daß die Ansichten auf eine gute Obsternte bis jetzt die denkbar besten sind. Bei einem Gang durch das Gebirge läßt sich feststellen, daß der Frost in manchen Lagen solchen Schaden angerichtet hat, daß die Ähren nicht mehr austreiben, während in anderen, besseren Lagen derartige kaum zu Tage tritt. Was den Samenansatz betrifft, so zeigt sich derselbe im ganzen spärlicher als in früheren Jahren. — Der neu erbaute Moosthurm, von Oberkirch oder Gengenbach aus in etwa 2½ Stunden, von Offenburg in etwa 3 Stunden zu erreichen, ist neuerdings ein beliebter Ausflugsplatz geworden. Eine prächtige Rundblick, die man vom Thurme aus genießt, entschädigt für die längere Dauer der Wanderung. — Gestern wurde in der hiesigen evangelischen Kirche ein Kirchengefangsfeier abgehalten, an dem sich außer dem hiesigen Kirchenchor mehrere auswärtige in der Stärke von etwa 150 Personen beteiligten. Gemeindegänge, Schriftlesung und Ansprache des Geistlichen wechselten mit Chorgesängen ab, die unter der bewährten Leitung des Herrn Stadtpfarrers Delan V. h. r. vorgetragen kamen. Auf der Orgel wurde Konzert Nr. 2 a-moll von J. S. Bach und Largo aus Sonate 7 von Beethoven gespielt. — Das Gaueverbandsspektakel des oberen Hanauer Militärvereinsverbandes, welches am gestrigen Sonntag in Willkät stattfand, nahm, vom schönsten Wetter begünstigt, unter starker Theilnahme auswärtiger Vereine

17. Emmy. Nachdruck verboten.

Novelle von D. Vach. (Fortsetzung.)

Schwer atmend lehnte Emmy sich fester auf Verdecks Arm, der verdrießlich die Worte des schönen, eifersüchtigen Mädchens mit angehört hatte.

„Küß mich, Emmy, die schlante Gestalt seiner jungen Gemahlin an sich, und indem er ihre Hand an seine Lippen führte, küßte er: „Vergib mir die kleine Täuschung, Emmy, es soll die einzige sein, die Du an mir erlebst. Liebst Du mich denn jetzt weniger?“

„Nein, nein.“ „Klang es fast wie ein Wehrruf von ihren Lippen, meine Liebe ist Dir geblieben, wird Dir ewig bleiben, mein Vertrauen aber —“

„Werde ich mir wiedererringen,“ tröstete er liebevoll. „Komm, küß mich, Emmy, die schlante Gestalt seiner jungen Gemahlin an sich, und indem er ihre Hand an seine Lippen führte, küßte er: „Vergib mir die kleine Täuschung, Emmy, es soll die einzige sein, die Du an mir erlebst. Liebst Du mich denn jetzt weniger?“

„Werde ich mir wiedererringen,“ tröstete er liebevoll. „Komm, küß mich, Emmy, die schlante Gestalt seiner jungen Gemahlin an sich, und indem er ihre Hand an seine Lippen führte, küßte er: „Vergib mir die kleine Täuschung, Emmy, es soll die einzige sein, die Du an mir erlebst. Liebst Du mich denn jetzt weniger?“

„Werde ich mir wiedererringen,“ tröstete er liebevoll. „Komm, küß mich, Emmy, die schlante Gestalt seiner jungen Gemahlin an sich, und indem er ihre Hand an seine Lippen führte, küßte er: „Vergib mir die kleine Täuschung, Emmy, es soll die einzige sein, die Du an mir erlebst. Liebst Du mich denn jetzt weniger?“

„Werde ich mir wiedererringen,“ tröstete er liebevoll. „Komm, küß mich, Emmy, die schlante Gestalt seiner jungen Gemahlin an sich, und indem er ihre Hand an seine Lippen führte, küßte er: „Vergib mir die kleine Täuschung, Emmy, es soll die einzige sein, die Du an mir erlebst. Liebst Du mich denn jetzt weniger?“

„Werde ich mir wiedererringen,“ tröstete er liebevoll. „Komm, küß mich, Emmy, die schlante Gestalt seiner jungen Gemahlin an sich, und indem er ihre Hand an seine Lippen führte, küßte er: „Vergib mir die kleine Täuschung, Emmy, es soll die einzige sein, die Du an mir erlebst. Liebst Du mich denn jetzt weniger?“

„Werde ich mir wiedererringen,“ tröstete er liebevoll. „Komm, küß mich, Emmy, die schlante Gestalt seiner jungen Gemahlin an sich, und indem er ihre Hand an seine Lippen führte, küßte er: „Vergib mir die kleine Täuschung, Emmy, es soll die einzige sein, die Du an mir erlebst. Liebst Du mich denn jetzt weniger?“

„Werde ich mir wiedererringen,“ tröstete er liebevoll. „Komm, küß mich, Emmy, die schlante Gestalt seiner jungen Gemahlin an sich, und indem er ihre Hand an seine Lippen führte, küßte er: „Vergib mir die kleine Täuschung, Emmy, es soll die einzige sein, die Du an mir erlebst. Liebst Du mich denn jetzt weniger?“

„Werde ich mir wiedererringen,“ tröstete er liebevoll. „Komm, küß mich, Emmy, die schlante Gestalt seiner jungen Gemahlin an sich, und indem er ihre Hand an seine Lippen führte, küßte er: „Vergib mir die kleine Täuschung, Emmy, es soll die einzige sein, die Du an mir erlebst. Liebst Du mich denn jetzt weniger?“

„Werde ich mir wiedererringen,“ tröstete er liebevoll. „Komm, küß mich, Emmy, die schlante Gestalt seiner jungen Gemahlin an sich, und indem er ihre Hand an seine Lippen führte, küßte er: „Vergib mir die kleine Täuschung, Emmy, es soll die einzige sein, die Du an mir erlebst. Liebst Du mich denn jetzt weniger?“

„Werde ich mir wiedererringen,“ tröstete er liebevoll. „Komm, küß mich, Emmy, die schlante Gestalt seiner jungen Gemahlin an sich, und indem er ihre Hand an seine Lippen führte, küßte er: „Vergib mir die kleine Täuschung, Emmy, es soll die einzige sein, die Du an mir erlebst. Liebst Du mich denn jetzt weniger?“

„Werde ich mir wiedererringen,“ tröstete er liebevoll. „Komm, küß mich, Emmy, die schlante Gestalt seiner jungen Gemahlin an sich, und indem er ihre Hand an seine Lippen führte, küßte er: „Vergib mir die kleine Täuschung, Emmy, es soll die einzige sein, die Du an mir erlebst. Liebst Du mich denn jetzt weniger?“

„Werde ich mir wiedererringen,“ tröstete er liebevoll. „Komm, küß mich, Emmy, die schlante Gestalt seiner jungen Gemahlin an sich, und indem er ihre Hand an seine Lippen führte, küßte er: „Vergib mir die kleine Täuschung, Emmy, es soll die einzige sein, die Du an mir erlebst. Liebst Du mich denn jetzt weniger?“

„Werde ich mir wiedererringen,“ tröstete er liebevoll. „Komm, küß mich, Emmy, die schlante Gestalt seiner jungen Gemahlin an sich, und indem er ihre Hand an seine Lippen führte, küßte er: „Vergib mir die kleine Täuschung, Emmy, es soll die einzige sein, die Du an mir erlebst. Liebst Du mich denn jetzt weniger?“

„Werde ich mir wiedererringen,“ tröstete er liebevoll. „Komm, küß mich, Emmy, die schlante Gestalt seiner jungen Gemahlin an sich, und indem er ihre Hand an seine Lippen führte, küßte er: „Vergib mir die kleine Täuschung, Emmy, es soll die einzige sein, die Du an mir erlebst. Liebst Du mich denn jetzt weniger?“

wollenlosen, mit Sternen besäten Himmel empor; ein dämonisches Leuchten ging aus ihren Augen, als sie das Fortrollen des Wagens hörte, der das junge Ehepaar in die Residenz führen sollte. Mit einem leisen Stöhnen presste sie die eisernen Hände auf das hünenhaft schlagende Herz und die farblosen Lippen flüsterten: „Scheinbar ist der Sieg der ihre! Aber Geduld, sie wird mehr leiden, als ich jetzt leide, denn sie liebt ihn und wird ihn verlieren, und ich, die ich ihn hasse, den Abscheulichen, werde ihn gewinnen.“

An der frommen, gottseligen, gar zu weiblichen Erziehung seiner Erwählten, an den eingeflogenen Ideen soll sein und ihr Schicksal scheitern. Ich danke dir, Schicksal, für die nahe Verwandtschaft mit ihr, sie kann, sie wird mich zum Ziele führen.“

Rasch warf sie sich auf's Lager, ohne aber Ruhe zu finden. Am nächsten Morgen riefte sie sich zur Heimkehr, allerdings mit schwerem Herzen, denn ihr graute vor einem solchen Wiedersehen mit ihrer Mutter.

Mehrere Tage darauf war auch das Pfarrhaus wieder einsam. Auch die Fürstin und ihr Sohn waren abgereist. Der Pastor und seine Gattin gingen einsilbig einher und der Frohsinn, der sonst heimlich in der Familie gewesen war, schien spurlos verschwunden zu sein.

IX.

Die jungen Eheleute hatten die Reise recht schweigsam zurückgelegt. Emmy empfand eine ängstliche Scheu vor ihrem Gatten, denn trotz der heißen Liebe, die sie ihm entgegenbrachte, lag es wie ein Alp auf ihrer Seele, daß der Mann, dem sie das hingebende Vertrauen geschenkt, den sie so unendlich hochgehalten, sie absichtlich hintergangen, nach ihrer Meinung mit ihren heiligsten Begriffen gespielt hatte, und unwillkürlich drängte sich ihr der schmerzhafteste Gedanke auf, daß Graf Verdecks Charakter nicht jene Wahrhaftigkeit und Festigkeit besäße, die allein für sie den Werth eines Mannes bestimmten.

Graf Verdeck suchte nicht Emmy's stäbige Zurückhaltung zu begreifen, er war klug genug, um ihr momentanes Empfinden zu begreifen und zu entschuldigen. Die Zeit, seine grenzenlose Liebe für sie und vor allen Dingen das Gerechtigkeitsgefühl Emmy's, das jetzt nur in den Hintergründ gebrängt war, mußte

die kleine Wunde heilen, die er ihr geschlagen. Trotz des peinlichen Verhaltens seiner jungen Frau, die in einer Ecke des Coupés lehnte, die Augen halb geschlossen und seine zärtlichen Fragen leise, kurz beantwortend, hoffte er auf eine glückliche Lösung und sah mit frohen Blicken in die Zukunft.

Die Begegnung mit Jenny von Wittinghoff, in der er eine so nahe Verwandte seiner Frau fand, war ihm fatal. Er fühlte gerade diesem Mädchen gegenüber sich nicht frei von aller Schuld; er konnte nicht leugnen, daß es einst seinem Herzen nahe gestanden, einen gewissen Einfluß auf ihn ausgeübt hatte. Er hatte in jener Zeit oft daran gedacht, das schöne Mädchen heimzuführen, allein das Mißverhältnis, das zwischen Mutter und Tochter herrschte, das hochfahrende, emanzipirte Wesen der jungen Dame, die keine Autorität gelten ließ, hatten ihn vor einer dauernden Verbindung bewahrt und die Furcht, zu einem über-eilten Schritt gedrängt werden zu können, ihn von ihr fern gehalten. Er traute Jenny kein wahres Gefühl zu, er sah in ihr nur eine Bewerberin um seinen Namen und Rang und verließ sie deshalb ohne jede Reue, fast ohne Bedauern.

Während er seinen Gedanken Audienz gab, gaultete das Bild des schönen Mädchens vor seinen Augen; ihr Erblichen bei seinem Anblick, der Schmerz, der sich in ihrem Antlitz widerspiegelte, als sie in ihm den Bräutigam einer Anderen fand, stand deutlich vor seiner Seele und erfüllte seine Brust mit einem dem Mitleid sehr ähnlichen Gefühl.

Was Emmy von Salbern von ihm fern hielt, was er vor ihr verheimlicht hatte, um ihr innerstes Gefühl zu schonen, hatte Jenny Wittinghoff zu ihm geführt.

Er sah sich plötzlich in die Tage des schleswig-holsteinischen Krieges versetzt, die zu einer glänzenden Wiederkehr in die preussische Residenz geführt hatten; er ritt in der Suite des Königs, als der feierliche Einzug der Truppen stattfand, und seine Augen trafen plötzlich das wundervoll schöne Antlitz einer jungen Dame, die auf einer Tribüne unter den Damen der Aristokratie Platz genommen hatte und bei seinem unwillkürlichen Grusse mit bezauberndem Lächeln ihm einen kühlenden Bescherenzug zuwarf, den er mit der Spitze seines Degens auffing.

(Fortsetzung folgt.)

einen sehr schönen Verlauf. Nachdem das Fest schon am Abend vorher und am Festmorgen selbst durch Zapfenreich bzw. Völlerschützen eingeleitet worden war, erfolgte von 11 Uhr ab der Empfang der auswärtigen Vereine, worauf sich die Abordnung zu einer Besprechung im Vereinslokale versammelten. Nach Beendigung der Besprechung stellten sich die erschienenen Vereine zum Festzuge auf und hielten einen Umzug durch die geschmückten Straßen Willharts nach dem Festplatze, woselbst sie der Vorstand des Willharter Vereins nach dem Vortrage einiger Lieder begrüßte. Die Festrede hielt der erste Gauvorfand, Herr Apotheker Holzmann. Den Schluss der Feier bildete Konzert mit Tanzergängen und Abbrennen eines Feuerwerks am Abend.

Freiburg, 1. Juni. (Einweihung der evangelischen Kirche in der Viehre.) Die evangelische Gemeinde hiesiger Stadt beging gestern ein erhebendes Fest: die Einweihung der neuen evangelischen Kirche in der Viehre. Schon längst hatte sich bei dem raschen Anwachsen der evangelischen Gemeinde das Bedürfnis nach einer zweiten Kirche geltend gemacht; beim Reformationsfest am 10. November 1883 war der Entschluss gefasst, ein weiteres Gotteshaus zu erbauen, und nach jahrelangen Bemühungen ist das Werk nun vollendet. Die Kirche gewährt einen sehr freundlichen Anblick und vermag weit mehr Andächtige zu fassen, als man ihrem Äußeren nach erwarten sollte. Die Einwohner der Stadt bejubelten ohne Unterschied der Konfession ihre Sympathie mit diesem kirchlichen Feste, indem sie ihre Häuser mit Flaggen schmückten. Der Festgottesdienst, bei welchem die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt war und zu welchem sich auf ergangene Einladung die Spitzen der Militär- und Civilbehörden eingefunden hatten, wurde durch einen erhebenden Gesang des Evangelischen Kirchenchors eingeleitet, worauf Herr Defan Kellreuter die Weisrede hielt und das Weisgebet sprach. Leider war es, wie derselbe hervorhob, der Gemeinde nicht vergönnt gewesen, Seine Königliche Hoheit den Großherzog an diesem Tage in ihrer Mitte begrüßen zu können, da Höchstersele infolge einer leichten Unpäßlichkeit die ursprüngliche Absicht seines Erscheinens habe aufgeben müssen. Nachdem die Gemeinde den altchristlichen Lobgesang: „Großer Gott wir loben dich“ gesungen, hielt Herr Stadtvicar Schenk die Festpredigt über den Glauben und seine Betätigung. An die Predigt reihte sich das Lied des großen Reformators an: „Ein feste Burg ist unser Gott“. Herr Prälat D. Doll begrüßte als Vertreter des Evangelischen Oberkirchenraths die andächtige Versammlung und beglückwünschte die Gemeinde zur Erbauung des neuen Gotteshauses, von dem Gottes Geist und Gottes Liebe immerdar ausgehen möge. Nach einem Gesang des Kirchenchors sprach Herr Stadtvicar Schenk das Schlussgebet. Das Lied: „Nun danket Alle Gott“ und der von demselben Geistlichen gesprochene Segen beendete die kirchliche Feier. Am Abend fand in der Sängerkapelle eine gefellige Vereinigung der evangelischen Gemeinde und zahlreicher Besucher anderer Konfessionen statt.

Die Herren Hofrath Professor Dr. Bechagel und Defan Kellreuter hielten mit lebhaftem Beifall aufgenommene Ansprachen und Musik- und Gesangsbeiträge erhöhten die Festfreude dieses Abends. Der erste der genannten Redner übermittelte warme Begrüßungstelegramme Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und des Erbprinzen zum Feste. Herr Oberbürgermeister Winterer brachte der evangelischen Gemeinde im Namen der Stadt ein beglückwünschendes Hoch. Zum Schlusse brachte Herr Stadtvicar Schenk ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog, sowie auf das engere und weitere Vaterland aus.

Säckingen, 1. Juni. (Kirchengesangfest.) Gestern wurde hier das diesjährige Kirchengesangfest abgehalten unter zahlreicher Theilnahme der hiesigen Einwohnerschaft, auswärtiger Vereine und Gäste. Der Verlauf war ein in jeder Hinsicht befriedigender. Am Vormittag fand noch eine Probe der Gesammtchöre statt und Nachmittags nach 2 Uhr begann die kirchliche Feier. Die Gesammtgemeinde sang ein Lied, worauf Herr Stadtpfarrer Raupp die Begrüßungsrede hielt; alsdann folgten zwei Gesammtchöre, die verschiedenen Einzelschöre und wiederum zwei Gesammtchöre. Ein Schlussgebet beendete die kirchliche Feier. Im Badhotel fanden sich dann die sämtlichen Vereine zu einer gefelligen Unterhaltung zusammen, welche bei Gesang und Ansprachen dem Feste einen würdigen Abschluss gab. Die einzelnen Vereine sangen recht gut und ebenso ließen die Gesammtchöre erkennen, daß tüchtig geübt worden war. Da das Wetter ausgezeichnet war, nahmen viele der Teilnehmer die Gelegenheit wahr, dem Badsee einen Besuch abzustatten, ein Ausflug, der wohl als einer der lohnendsten angesehen werden darf.

Verchiedenes.
W. Berlin, 31. Mai. (In der 26. Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger), über die in Nr. 146 der „Karlsh. Ztg.“ berichtet wurde, ist der nächstjährige Etat auf 220 000 M. in Einnahme und 204 350 M. in Ausgabe festgesetzt worden. Das Geschäftsjahr 1890/91 ist in Ansehung des Zweckes der Gesellschaft eines der gesegneten gewesen, auf welches dieselbe zurückblicken kann. 20 Mal sind die Rettungstationen mit Erfolg in Thätigkeit getreten und 120 gefährdete Menschenleben sind dabei den Wellen entzogen worden. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder ist von 48 979 (mit 145 298 M. 48 Pf. Jahresbeiträgen) auf 49 885 M. (mit 148 228 M. 41 Pf. Jahresbeiträgen) gestiegen. Die Gesammt-einnahme der Gesellschaft belief sich auf 273 780 M. 44 Pf. gegen 252 993 M. 64 Pf. im Vorjahre. In dieser Beziehung ist das verfloßene Jahr durch das Jahr 1887/88 mit 278 252 M. 88 Pf. Gesammt-einnahme übertroffen worden. Unter den außerordentlichen Einnahmen ist das Vermächtniß des Herrn B. von Altona im Betrage von 29 000 M. erwähnenswert. Die Ge-

sammtausgaben stellten sich auf 196 521 M. 52 Pf. (gegen 179 776 M. 44 Pf. des Vorjahres). Seit ihrer Begründung im Jahre 1865 hat die Gesellschaft 3 296 994 M. 57 Pf. verausgabt, davon für Errichtung von Rettungstationen 1 168 611 M. 44 Pf.

Handel und Verkehr.

(4 1/2 % Obligationen der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Pflanzstoffabrikation in Grimmling.) Die Besitzer dieser Papiere werden darauf aufmerksam gemacht, daß laut der im Interatentheile d. Bl. enthaltenen Bekanntmachung eine Auslösung von 50 000 M. Partialobligationen stattgefunden hat, welche zur Rückzahlung per 1. September gekündigt sind und von diesem Tage an außer Verfallung treten. Die Einlösung dieser Obligationen findet in Karlsruhe bei den Bankhäusern Strauß u. Co. und G. Müller u. K. o. n. f. statt.

Mannheim, 1. Juni. Weizen per Juli 23.60, per Novbr. 23.25, Roggen per Juli 20.—, per Novbr. 18.80. Hafer per Juli 17.—, per Novbr. 14.45.

Bremen, 1. Juni. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.40. Fekt. — American. Schweinefleisch Wilcox 33 1/4, Armour 33.

Wien, 1. Juni. Weizen per Juli 23.25, per Nov. 21.85, Roggen per Juli 19.95, per Nov. 18.90. Rüböl per Juli 65.00, per Oktober 64.40.

Antwerpen, 1. Juni. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 15 1/2, per Juli 15 1/2, per August 15 1/2, per September-Dezember 16 1/2. Still. Americanisches Schweinefleisch, nicht verkauft, bis von 80 1/2 Fekt. **Paris, 1. Juni.** Rüböl per Juli 73.—, per Juli 73.75, per Juli-August 74.—, per Sept.-Dez. 76.—. Still. — Spiritus per Juli 41.50, per September-Dezember 30.75. Matt. — Zucker, per 3, per 100 Kilogramm, per Juni 35.30, per Oktober-Januar 34.30. Matt. — Wehl, 8 Marquis, per Juni 68.80, per Juli 64.50, per Juli-August 64.40, per September-Dezember 64.25. Matt. — Weizen per Juli 30.10, per Juli-August 29.50, per Sept.-Dez. 28.75. Matt. — Roggen per Juni 19.40, per Juli 19.25, Juli-August 19.10, per Sept.-Dez. 19.10. Träge. — Talg 63.—. Weiter: heiß.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Mai.	Barom. in G.	Therm. in G.	Absolute Feucht. in mm.	Relative Feucht. in %.	Wind.	Himmel.
30 Nachts 9 U.	747.6	+13.4	10.1	89	SW	wolkig dunstig
31 Morgs. 7 U.	749.2	+15.4	8.9	68	NE	sehr wolkig
31 Mittags 2 U.	748.6	+20.8	9.5	51	E	w. wolkig
31 Nachts 9 U.	749.2	+15.6	11.2	85		

Juni.
1. Morgs. 7 U. 748.9 +15.2 9.3 72 NE
1. Mittags 2 U. 747.4 +21.1 9.6 52
Wasserstand des Rheins. Maxau, 31. Mai, Mrgs., 4.73 m.
1. Juni, Mrgs., 4.65 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Dardor in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 1. Juni 1891.

Staatspapiere.	Stück.	Preis.	Stück.	Preis.	Stück.	Preis.	
Baden 4 Obligat.	101.40	3 Ausl.	44.30	3/2 Jura-Bern-Luz.	96.80	Odenburger	129.70
" 4 Obl. v. 1886	103.50	Serbien 5 Goldrente	88.30	4 Schweizer Central	102.50	Decker v. 1854	124.40
Bayer 4 Obligat.	105.40	Schweden 4 Oblig.	103.—	4 dto. Nordost 35-37	103.60	v. 1867	124.40
Deutschl. 4 Reichsb.	106.30	Span. 4 Ausl.	72.40	4 Südbahn neuerfrei	103.40	Obligations und Industrie-	
" 3/2 "	99.10	Berner 3/2 Obligat.	97.30	4 Gorttardbahn	95.40	Aktien.	
" 3/2 "	85.60	Egypten 4 Unif. Obl. Ffr.	97.30	5 Bhm. Westbahn	94.70	3/2 Freiburg v. 1888	—
Breußen 4 Confol.	105.50	Argentin. 5 Jnn. Goldb.	46.50	5 Gal. Karl-Ludw.-B.	98.70	3 Karlsruhe v. 1886	87.20
Wtga. 4 1/2 Obl. v. 1879	103.20	Lit. B. 1/2 "	144.60	5 Ost.-Ung. St.-B.	98.70	4 Estlinger Spinnerei	119.20
4 1/2 Obl. v. 75/80	103.20	4 Elisabeth neuerfrei	100.80	5 Ost.-Ung. St.-B.	98.70	3 Karlsruh. Maschinenf.	—
Oesterreich 4 Goldrente	98.20	4 Elisabeth neuerfrei	100.80	5 Ost.-Ung. St.-B.	98.70	4 Bad. Zuckerfabr.	79.—
" 4 1/2 Silber.	80.—	4 Berliner Handelsgef.	139.—	5 Ost.-Ung. St.-B.	98.70	3 Deutsch. Böhm. 20/20	71.—
" 4 1/2 Papier.	80.20	4 Darmstädter Bank	100.—	5 Ost.-Ung. St.-B.	98.70	4 Rheinische Hypotheken-	—
" 5 Papier v. 1881	88.60	4 Deutsche Bank	150.80	5 Ost.-Ung. St.-B.	98.70	4 Bank f. d. Rh.	124.—
Ungarn 4 Goldrente	90.80	4 Deutsche Unionbank	79.—	5 Ost.-Ung. St.-B.	98.70	5 Bergschmelzwerk	149.—
4 1/2 Rente	90.90	4 Dist. Komm.-A. Ffr.	177.10	5 Ost.-Ung. St.-B.	98.70	5 Dortmund. Union	111.—
Rumänien 5 Am.-R.	98.30	4 Dist. Kredit	159.2 1/2	5 Ost.-Ung. St.-B.	98.70	5 Alpine Montan abgef.	—
dto. 4 Neuz. Anf. v. 1889	85.50	4 Rhein. Kreditbank	117.70	5 Ost.-Ung. St.-B.	98.70	4 Kom. i. G. S. i. Rire	99.10
Russland 6 Goldb.	106.30	4 D. Effenteb. 53/2, Ffr.	117.70	5 Ost.-Ung. St.-B.	98.70	4 dto. Ser. i. VIII Rire	81.10
" 5 III Orientanl. Ffr.	75.30	4 D. Hyp.-W. Ffr.	100.70	5 Ost.-Ung. St.-B.	98.70	4 dto. Ser. i. VIII Rire	81.10
" 5 III "	76.50			5 Ost.-Ung. St.-B.	98.70	4 dto. Ser. i. VIII Rire	81.10

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Anstellung.
M. 364.1. Eppingen. Der Johann Adam Leyppe zu Steinsfurt, vertreten durch von Klagevormund Weber Heinrich Veyppe von da, klagt gegen den Kaufmann Rudolf Schöner von Jittingen, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, wegen Ernährungsbeitrag auf Grund des Gesetzes vom 21. Februar 1861 mit dem Antrage auf sofortige Verurteilung des Beklagten zur Zahlung eines wöchentlichen Ernährungsbeitrags von einer Mark von der Geburt des klagenden Kindes — 12. November 1890 — bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahr desselben und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Eppingen auf
Mittwoch den 16. September 1891, Vormittags 1/2 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Eppingen, den 30. Mai 1891.
Schöner,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Handelsregister-Einträge.
M. 360. Nr. 14.620. Freiburg. In das diesseitige Handelsregister wurden eingetragen:
A. Zum Firmenregister:
Band I.
Zu D. 3. 532: Firma „Otto Metzger in Freiburg“. Das Urtheil des diesseitigen Amtsgerichts vom 30. Januar 1891, Nr. 3307, wonach Vermögensabfindung zwischen dem Firmeninhaber und seiner Ehefrau, Rosalie, geb. Müller, erkannt ist.
Zu D. 3. 628: Firma „M. Müller in Freiburg“. Das Urtheil des diesseitigen Amtsgerichts vom 24. Januar 1891, Nr. 2746, wonach zwischen dem Firmeninhaber und seiner Ehefrau, Lina, geb. Regenauer, Vermögensabfindung erkannt ist.
Zu D. 3. 632: Firma „G. Nagoczay in Freiburg“. Inhaber der Firma ist mit Wirkung vom 4. Februar d. J. Jakob Schug, Buchhändler dahier, verehelicht mit Auguste, geborne Himmel, ohne Ehevertrag.

Hand II.
D. 3. 279: Firma „W. Rappus-Kramer in Freiburg“. Inhaber Wilhelm Rappus, Kaufmann dahier. Nach dessen Ehevertrag mit Emma, geborne Kramer, wird sämtliches Vermögen nebst Schulden beider Theile von der Gemeinschaft ausgeschlossen und nur der Betrag von 50 Gulden zur Gemeinschaft eingeworfen.
Zu D. 3. 192: Firma „Carl Ellwanger von Freiburg“. Das Urtheil des diesseitigen Amtsgerichts vom 29. November 1890, wonach zwischen dem Firmeninhaber und seiner Ehefrau, Anna, geb. Schneider, auf Vermögensabfindung erkannt ist.
Zu D. 3. 241: Firma „Hamburger Engros-Lager Julius Edmann & Co. in Freiburg“. Inhaber der Firma ist mit Wirkung vom 1. Februar d. J. Johann Ludwig Mutter, Kaufmann in Freiburg, verehelicht mit Marie, geb. Wokinger, ohne Ehevertrag.
D. 3. 280: Firma „J. S. Künzle in Freiburg“. Inhaber Johann Georg Künzle, Kaufmann dahier. Nach dessen Ehevertrag mit Emilie, geb. Hög, wird jeder Theil 100 M. in die Gemeinschaft ein, während alles übrige Vermögen nebst Schulden davon ausgeschlossen wird.
D. 3. 281: Firma „A. Bloch & Cie. in Freiburg“. Inhaber Louis Bloch, Kaufmann in Freiburg, dessen eheliche Güterverhältnisse bereits veröffentlicht sind. Dem Abraham Bloch ist Procura erteilt.
Zu D. 3. 107: Die Firma „E. G. Käfer Manufakturwaarenfabrik G. H. G. Bührer in Freiburg“ ist erloschen.
D. 3. 282: Firma „Wolf Speh in Freiburg“. Inhaber Wolf Speh, Kaufmann in Freiburg. Nach dessen Ehevertrag mit Amalie, geb. Behr, wird jeder Theil 100 M. zur Gemeinschaft ein, während alles übrige Vermögen nebst Schulden davon ausgeschlossen bleibt.
D. 3. 283: Firma „J. M. W. Müller in Freiburg“. Inhaber Johann Martin Wilhelm Müller in Freiburg, verehelicht mit Maria Elisabetha, geb. Deiß, ohne Ehevertrag.
D. 3. 284: Firma „Hermann von Eisenstein in Freiburg“. Inhaber Hermann von Eisenstein, Kaufmann in Freiburg, verehelicht mit Emma, geb. Wismann, ohne Ehevertrag.
D. 3. 285: Firma „J. S. Hunn in Freiburg“. Nach dessen Ehevertrag mit Agathe, geb. Morath, wird jeder Theil 20 Gulden zur Gemeinschaft ein, während alles übrige Vermögen beider Theile davon ausgeschlossen bleibt.
D. 3. 286: Firma „Hugo Ritter in Freiburg“. Inhaber Hugo Ritter, Kaufmann in Freiburg, verehelicht mit Lina, geb. Dreher. Nach dem Ehevertrag zwischen den Ehegatten völlige Vermögensabfindung bedungen.
D. 3. 287: Firma „E. Galluzzi in Freiburg“. Inhaber Eugen Galluzzi, Weinbändler in Freiburg, verehelicht mit Theresie, geb. Sauter, ohne Ehevertrag.
D. 3. 288: Firma „J. Guggenbühler in Freiburg“. Inhaber Josef Guggenbühler, Kaufmann dahier. Nach dessen Ehevertrag mit Rufina, geborne Vint, schließt jeder Theil von seinem Vermögen 1200 Gulden von der Gemeinschaft aus, während alles übrige Vermögen der Ehegatten in die Gemeinschaft eingeworfen wird.
D. 3. 289: Firma „Leonhard Vanzhof in Freiburg“. Inhaber Leopold Vanzhof, Kaufmann dahier, verehelicht mit Marie, geb. Mayer, ohne Ehevertrag.

D. 3. 290: Firma „M. Thiele in Freiburg“. Inhaberin Mathilde Thiele ledig hier.
D. 3. 291: Firma „C. Eiche in Freiburg“. Inhaber Carl Eiche, Kaufmann in Freiburg, verehelicht mit Bertha, geb. Weber, ohne Ehevertrag.
D. 3. 292: Firma „C. Brauch & Co. in Freiburg“. Inhaberin Karl Brauch Bwe., Marie, geborne Jäger dahier.
Zu D. 3. 241: Firma „Hamburger Engros-Lager Julius Edmann & Co. in Freiburg“ ist erloschen.
D. 3. 293: Firma „Hamburger Engros-Lager Joh. Ludw. Mutter in Freiburg“. Inhaber Joh. Ludw. Mutter, Kaufmann in Freiburg, dessen eheliche Güterverhältnisse bereits veröffentlicht sind.
D. 3. 294: Zweigniederlassung der Firma Paul Kahle zu Straßburg in Freiburg. Inhaber Paul Kahle, Kaufmann in Straßburg, verehelicht mit Marie, geb. Schulte, ohne Ehevertrag.
Zu D. 3. 9: Die Firma „L. F. Schuster in Freiburg“ ist erloschen.
D. 3. 295: Firma „Johann Sommer in Freiburg“. Inhaber Johann Sommer, Pferdehändler in Freiburg, verehelicht mit Rosa, geb. Schill, ohne Ehevertrag.
D. 3. 296: Firma „Wilhelm Jägg in Freiburg“. Inhaber Wilhelm Jägg, Kaufmann dahier, verehelicht mit Marie, geb. Langenbach, ohne Ehevertrag.
D. 3. 297: Firma „Oskar Barbo in Freiburg“. Inhaber Oskar Barbo, Kaufmann in Freiburg, dessen eheliche Güterverhältnisse bereits veröffentlicht sind. Als Procurist ist Heinrich Schlegel bestellt.
B. Zum Gesellschaftsregister:
D. 3. 364: Firma „D. Geismar u. Co. in Freiburg“. Gesellschafter der offenen Handelsgesellschaft sind: 1. David Geismar, lediger Kaufmann in Freiburg, 2. Dina Geismar, geborne Kleeßel, Witwe des Sühlin Geismar in Vöhrach. Nur David Geismar ist beauftragt, die Gesellschaft zu vertreten.
Zu D. 3. 327: Die Firma „Burgheimer & Co.“ ist erloschen.
D. 3. 365: Firma „Paul Burdardt & Co. in Freiburg“. Gesellschafter der offenen Handelsgesellschaft sind: 1. Paul Burdardt, lediger Kaufmann in Freiburg; 2. Heinrich Großberger, Kaufmann hier, verehelicht mit Ida, geb. Hertwig, ohne Ehevertrag.
Zu D. 3. 72: Die Firma „A. Bloch & Co. in Freiburg“. Inhaberin Elisabetha Bloch erloschen.
D. 3. 366: Firma „Fischer u. Steinhardt in Freiburg“. Inhaber der offenen Handelsgesellschaft sind: 1. Carl Fischer, lediger Kaufmann in Freiburg; 2. Guido Steinhardt, Kaufmann dahier, verehelicht mit Anna, geb. Kirchhoff, ohne Ehevertrag.
Zu D. 3. 278: Firma „Gebrüder Bauer in Freiburg“. Ehevertrag des Benjamin Bauer mit Bertha, geborne Dreufuß, wonach jeder Theil 100 M. in die Gemeinschaft einwirft, während alles übrige Vermögen beider Theile nebst Schulden davon ausgeschlossen wird.
Zu D. 3. 334: Firma „Gebrüder Weil in Freiburg“. Ehevertrag des Moritz Weil mit Adelsheide, geb. Weil, wonach das beiderseitige Vermögen sammt Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird.
Zu D. 3. 263 a: Die Firma „Müller u. Zieger in Freiburg“ ist erloschen.
D. 3. 368: „Schraubenspindel-fabrik Wm. Kromer in Freiburg“. Theilhaber der offenen Handelsgesellschaft sind: 1. Wilhelm Kromer, Fabrikant in Freiburg, dessen eheliche Güterverhältnisse bereits veröffentlicht sind; 2. Emil Keller, Fabrikant hier. Nach dessen Ehevertrag mit Emilie, geb. Sutter, wird jeder Theil 100 Mark zur Gemeinschaft ein, während alles übrige Vermögen nebst Schulden davon ausgeschlossen bleibt.
D. 3. 369: „Geschw. Bernauer in Freiburg“. Theilhaber der offenen Handelsgesellschaft sind: 1. Pauline Bernauer ledig in Freiburg; 2. Theresia Bernauer ledig von da. Freiburg, den 24. Mai 1891. Groß. bad. Amtsgericht. Reich.